



**Lieder**  
der Deutschen  
aus dem östlichen  
Europa

 VIA REGIA  
VERLAG

# INHALT

<b>Einführende Gedanken zum Liederbuch</b>	10
--	----

## **OSTPREUSSEN**

1 Ostpreußenlied	13
2 Masurenlied (Es liegt ein Land Masuren)	16
3 Mein Heimatland	17
3 Masurenlied (Wild flutet der See)	18
5 Masurenlied (Im fernen Ost, im deutschen Reiche)	20
6 Abends treten Elche aus den Dünen	21
7 Heimatweh	22
8 Flüchtlingslied	23
9 Masuren	24
10 Königsberg-Lied	25
11 Heimat am baltischen Meere	26
12 Mein liebes Osterode	27
13 Kleine Stadt, du Herz Masurens	28
14 Ännchen von Tharau	29
15 Es scheint der liebe Mond (Et schient de leewe Mond)	30
16 Der Adebar	31
17 Die Saat ist reif	32
18 Die Mühle, sie dreht ihre Flügel	33
19 Der Bräutigam	34
20 Wenn die bunten Fahnen wehen	35

## **WESTPREUSSEN UND DANZIG**

21 Westpreußen, mein lieb' Heimatland	36
22 Dunkle Giebel, hohe Fenster (In Danzig)	37
23 Danziger Fischerlied	39

## **POMMERN**

24 Pommernlied (Wenn in stiller Stunde)	40
25 Wenn die wilden Wogen rollen	44
26 Maikäfer, flieg!	45

- 27 Das Kartoffelneu  
 28 Wo de Ostseewellen trecken  
 29 Pommersches Lügenlied  
 30 De Eikbom  
 31 Dat du min Leevsten büst

### BRANDENBURG

- 32 Hie gut Brandenburg allweg  
 33 Märkische Heide, märkischer Sand  
 34 Es geht ins Märkerland  
 35 Märkische Heimat

### SCHLESISIEN

- 36 Heimatlied der Schlesier  
 37 Mein Schlesien, du geliebtes Land  
 38 Mein Schlesierland (Kehr ich einst zur Heimat wieder)  
 39 Mein Schlesierland (Wer die Welt am Stab durchmessen)  
 40 Hohe Tannen (Rübezahllied)  
 41 Es liegt im deutschen Osten  
 42 Nichts Liebres mocht ich finden  
 43 Meine Berge leuchten wieder  
 44 Mein Riesengebirge  
 45 Oberschlesisches Wallfahrtslied  
 46 Oberschlesische Heimat  
 47 Du oberschlesische Heimat  
 48 Hultschin  
 49 Glatzer Heimat (Wo die Rothenbach so flink zu Tale springt)  
 50 Dort, wo die klaren Bächlein rinnen  
 51 Die Felder sind schon leer und blank  
 52 Und in dem Schneegebirge  
 53 Es blies ein Jäger wohl in sein Horn  
 54 Waldvöglein  
 55 Rundherum in einem Kreis  
 56 Mein Schätzlein kommt von Ferne  
 57 Dort nieden in jenem Holze  
 58 Gestern beim Mondenschein

- 47  
 48 59 Kein Feuer, keine Kohle 94  
 50 60 Frisch, lustig und fröhlich 95  
 52 61 Heute will ich schlafen gehen 96  
 53 62 Kindlein mein 97  
 63 Die gold'ne Schnur geht um das Haus 98  
 54 64 Die verschwundene Hannelore 99  
 55 65 Das Kanapee 100  
 56 66 Der schlechte Vater 102  
 58 67 Was soll das bedeuten 103  
 59 68 Inmitten der Nacht 104  
 69 Auf, auf ihr Hirten 105  
 70 O laufet, ihr Hirten 106

### BÖHMEN UND MÄHREN

- 60  
 63  
 64 71 Sudetenland, mein Heimatland 107  
 66 72 Mein Sudetenland 110  
 68 73 Böhmen ist mein Heimatland 112  
 70 74 Die Glocken von Böhmen 113  
 71 75 An der Elbe Strand 114  
 72 76 Riesengebirglers Heimatlied 115  
 73 77 Wo kommt denn wohl die Elbe her? 116  
 74 78 Unser liabe Frau 118  
 76 79 Auf, auf, ihr Wandersleut 120  
 78 80 Hons mit dan ladrnen Schnoppsack 121  
 80 81 Ich hab mir mein`n Weizen 122  
 82 82 Deitsch on frei wolln mer sei 123  
 83 83 Feierabend 124  
 84 84 Grüß Dich Gott, mei Arzgebirch 126  
 86 85 Es is a seltsams Klinga 128  
 87 86 Da Vuglbärbaam 129  
 88 87 Dort unten in dem Tale 130  
 89 88 Asn Eghaland bin i 132  
 90 89 Man Eghaland 133  
 91 90 Mein Egerland, mein Heimatland 134  
 92 91 Allweil kann man net lustig sein 136  
 93 92 Komm, wir gehen nach Bethlehem 137  
 138

93	Jetzt geh nur, mein Hansel	139
94	Tief drin im Böhmerwald	140
95	Gott zum Gruß im Böhmerwalde	142
96	Rauschende Birken	143
97	Dort oben vom Berge	144
98	Ade, du lieber Tannenwald	145
99	Johann von Nepomuk	146
100	Jetzt kommen die lustigen Tage	147
101	In bin allein im Wald gegangen	148
102	Blüh auf, blüh auf	149
103	Ich wollt, wenn 's Rosen schneit	150
104	Ein große Freud verkünd ich euch	151
105	Schauts, schauts, liebe Hirten	152
<b>SIEDLUNGSGEBIETE DER DONAUSCHWABEN</b>		
106	Hymne der Donauschwaben	153
107	Donauschwaben-Walzer	155
108	Donauschwaben werden wir genannt	156
109	Hymne der Banater Schwaben	158
110	Hört, ihr Hirten	159
<b>SIEBENBÜRGEN</b>		
111	Siebenbürgenlied	160
112	Bleibe treu	161
113	Dass es auf der armen Erde	163
114	Es saß ein klein wild Vögelein	164
<b>BESSARABIEN</b>		
115	Bessarabisches Heimatlied	165
116	Auf, ihr jungen deutschen Brüder	166
117	Kommt, Brüder, lasst uns ziehen	167
<b>DOBRUDSCHA</b>		
118	Zu Bethlehem geboren	169
119	Erfreue dich, Himmel	170
		171
		172
		173
		174

## RUSSLAND

120	Nachtigall, ich hör dich singen	175
121	In der Heimat	177
122	Heimatglück	178
123	Fritz und Olga	179
124	Hopsapolka	180
125	Der Lehrer in der Schule	182
126	Mein Schatz hat blaue Augen	184
127	Grashalm kann am Weizenhalme	186
128	Sascha liebt nicht große Worte	187
129	Eine blühende Birke	188
130	Heimkehr	189
		190

## ALLGEMEINE HEIMAT- UND VOLKSLIEDER

131	Heimatmelodie	191
132	Die Heimat	192
133	Drei weiße Birken	193
134	Heimat	194
135	Heimat, Wort so hold und gut	196
136	Nach der Heimat möcht' ich wieder	197
137	Nun ade, du mein lieb Heimatland	198
138	Ich denk an dich, mein Heimatland	199
139	Rote Wolken am Himmel	200
140	Abendfrieden	201
141	Auf einem Baum ein Kuckuck	202
142	Zogen einst fünf wilde Schwäne	203
143	Steigerlied	204
		205

## LIEDREGISTER

206

M = Komponist oder Herkunftsregion der Musik; in Klammern, wenn bekannt, das Entstehungsjahr  
T = Textdichter oder Herkunftsregion des Liedtextes; in Klammern, wenn bekannt, das Entstehungsjahr

Hymnen sind grau unterlegt.

## **Einführende Gedanken zum Liederbuch**

Musik, Singen, Rhythmus: Das Eintauchen der Seele in einen Sog von gemeinschaftlichem Erleben und gleichzeitig Entrücken aus dem Alltag oder dem in sich gekehrten Verarbeiten von Erlebten – jeder von uns kennt das, viele Menschen vermissen das gerade in diesem, durch die COVID-19-Pandemie geprägten Jahr. Singen und Musik waren und sind ein Grundbedürfnis und ein Grundverständigungselement des Menschen. Mitteilungen lassen sich besser, weil rhythmischer, übertragen, Geschichten erzählen und erlebbar machen, Gefühle vermitteln. Dies gilt unverändert bis heute – auch wenn sich Texte, Inhalte und Musikstile ändern. Und es berechtigt nicht, auf „Alte Weisen“ mitleidig zu schauen; wer weiß schon, wie unsere Nachfahren über unsere Musik einmal denken werden. Ein immer wiederkehrendes Thema der Musik, des Liedes, gleich in welcher Sprache, gleich in welcher noch so entlegenen Region, ist vor allem die Liebe. Die Liebe zu anderen Menschen, zu Gott, zur Heimat, zum Vaterland.

Entsprechend nimmt auch das Liedgut für die Gruppe der Vertriebenen und Spätaussiedler einen zentralen Platz bei der Pflege, dem Erhalt und der Wiederbelebung des kulturellen Erbes der ehemaligen Heimat- und Aussiedlungsgebiete ein. Ganz besonders wird dies erkennbar an den vielen Chören und Liedgruppen, die sich in den einzelnen Kreisverbänden bildeten und zum großen Teil auch noch heute bestehen, wenn auch, wie nicht anders zu erwarten, mit Nachwuchssorgen. Fast jede Brauchtumsveranstaltung, ob in Sachsen oder auch in den ehemaligen Heimatgebieten, deren Erbe heute von den heute dort wohnenden Menschen liebevoll gepflegt und für deren eigene Identität nutzbar gemacht wird, lebt durch diese musikalische Umrahmung.

Vor diesem Hintergrund wurde für Sachsen im Jahr 2012 eine gute Tradition begründet: Das jährliche Chöretreffen der Vertriebenen und Spätaussiedler beim Haus der Heimat in Reichenbach/Oberlausitz. Im

Jahr 2014 wurde eine Doppel-CD-ROM („Melodien der Heimat“) in der evangelischen St. Johannis-Kirche zu Reichenbach aufgenommen, die die wichtigsten Lieder aller Chöre ebenso wie kleine Mundartstücke in einem fassbaren Rahmen vereint. Da sich Volksweisen und Heimatlieder regional ganz unterschiedlich entwickelt haben, und auch aufgrund der oben angesprochenen Generationenfrage, wurde noch einmal ein größeres, nachhaltiges Vorhaben ins Auge gefasst – die Sammlung von Liedgut der Deutschen im östlichen Europa und die Erarbeitung eines Liederbuches. Es beinhaltet eine umfangreiche Sammlung der im Freistaat Sachsen von den Vertriebenen und Spätaussiedlern gesungenen Lieder mit Texten und Melodien bzw. den Noten, das nicht nur für kommende Veranstaltungen genutzt werden soll, sondern auch zugleich Vermächtnis und Erbpflege für unsere Nachfahren ist.

Versammelt sind in diesem Buch bekannte deutsche Volkslieder, die von den sächsischen Chören gern gesungen wurden und werden und meist aus den deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa stammen, aber auch zahlreiche einst nur regional populäre Lieder, wie die für beinahe jedes Siedelgebiet überlieferte Hymne. Viele der National- und Regionalhymnen entstanden in der Mitte beziehungsweise der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und schlagen daher zeitgebunden, auf uns Heutige mitunter befremdlich wirkende nationale Töne an. Formulierungen, wie „im Osten des Reiches“ oder „Riesengebirge, deutsches Gebirge“, würden heute natürlich so nicht mehr gewählt werden. Neue Kompositionen entstanden auch in den 1920er und 1930er Jahren, als nicht mehr nur die Schönheit des Landes besungen wurde, sondern noch stärker das Nationale, zunehmend Völkische, in den Vordergrund rückte und die vermeintlichen Besonderheiten, die Kraft und die Stärke des eigenen Volkes, die Leistung beim Aufbau des Landes, herausgestrichen und damit zugleich der Anspruch auf das Land kundgetan wurde. Es ist also bei dem überkommenden Liedgut stets in Rechnung zu stellen, dass es sich um Lieder aus einer bestimmten Zeit handelt und damit teilweise heute nicht mehr aktuelle Denkmuster gespiegelt werden. Diese Lieder wurden dennoch unverfälscht und ohne nachträgliche Auslassung bestimmter Passagen aufgenommen, da es sich eben um populäre Heimatlieder handelt, die Geschichte erzählen und Gefühle und Stimmungen der Zeit ausdrücken. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass an dieser Stelle einer politisch-ideologischen Verwendung der Lieder widersprochen wird; das Singen der Lieder erfolgt nicht unter ideologischen Besitzansprüchen.

Nach 1945 entstanden weitere neue Lieder, die vom Heimatverlust und dem wehmütigen Schmerz über die verlorene Heimat künden und in denen nicht selten eine idyllische, romantische Verklärung mitschwingt, die die Not und den beinahe täglichen Kampf ums Überleben auch in der friedvollen Zeit vergessen machen. Dagegen weisen dann Lieddichtungen aus der jüngsten Zeit oftmals den Gedanken der Versöhnung, der ausgestreckten Hand zur beidseitigen Vergebung und dem Miteinander für ein geeintes kraftvolles, lebens- und liebenswertes Europa auf. Von daher sind bei den Chöretreffen nicht nur die sächsischen Chöre der Vertriebenen und Spätaussiedler aktive Gestalter, sondern ebenso Kirchenchöre aus Reichenbach/Oberlausitz und Umgebung wie auch Chöre aus unserer polnischen Nachbarregion.

An dieser Stelle sei insbesondere Dr. Manfred Hellmund und Herrn Peter Wolf vom Landesverband der Vertriebenen und Spätaussiedler Sachsen/Schlesische Lausitz e.V. sowie Dr. Matthias Donath und Dr. Lars-Arne Dannenberg vom Zentrum für Kultur und Geschichte e. V. gedankt, die ein Team engagierter Mitstreiter aus allen Chören (Lied der Heimat aus Leipzig, Heimatmelodie aus Dresden, Silberklang aus Dresden, Sonnenschein aus Leipzig, Kulturkreis „Simon Dach“ aus Chemnitz und Heimat- und Trachtenchor Joseph Freiherr von Eichendorff in Schwarzenberg) um sich scharrten, um diese Textsammlung anzulegen. Hierzu gehören: Frau Vera Eichler, Frau Julia Herb, Frau Ingrid Labuhn, Frau Rosa Wegelin, Frau Lilli Tews und Frau Galina Zerr sowie Frau Brigitte Oeser. Für die Gestaltung, Bearbeitung, Notensammlung, Textübertragung und wertvolle Anregungen danke ich ganz herzlich Dr. Lars-Arne Dannenberg. Der Freistaat Sachsen förderte dieses Vorhaben samt Publikation sehr gern. Herausgeber sowie Bearbeiter und nicht zuletzt die Vertriebenen und Spätaussiedler würden sich freuen, wenn dieses Buch Aufnahme in die Brauchtumsveranstaltungen findet und zahlreichen Menschen Freude bringt.

*Dr. Jens Baumann*  
Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler  
im Freistaat Sachsen

## OSTPREUSSEN

Ostpreußen ist durch seine Lage am südöstlichen Ostseerand geprägt. Seinen Namen trägt das Land von den baltischen Pruzen oder Prußen, was sich später zu Preußen wandelte. Mitte des 13. Jahrhunderts hatte der polnische Herzog Konrad von Masowien die Ritter des Deutschen Ordens ins Land gerufen, um die heidnischen Pruzen zu christianisieren. Sie überzogen das Land zwischen den Flüssen Weichsel im Westen und Süden und der Memel im Nordosten mit einem Netz von Burgen und errichteten einen Ordensstaat mit der mächtigen Marienburg als Zentrum. Im Gefolge der Ordensritter kamen Kaufleute und Handwerker. Vor den Burgen entstanden Städte. Im Spätmittelalter kamen immer mehr deutsche Siedler, die bald die einheimische Bevölkerung zahlenmäßig übertrafen.

Der mächtiger werdende Ordensstaat wurde den polnischen Königen ein Dorn im Auge. Nach verlustreichen Kämpfen musste der Orden 1466 Teile seines Territoriums an das Königreich Polen abtreten, darunter auch die Marienburg und die Lehnshoheit Polens anerkennen. Herrschaftlicher Mittelpunkt des verbliebenen Deutschenordensstaates wurde Königsberg. Als der Hochmeister Albrecht von Brandenburg aus dem Geschlecht der Hohenzollern den evangelischen Glauben annahm, wandelte er auf Anraten Martin Luthers den Ordensstaat 1525 in ein weltliches Herzogtum um, in dem der lutherische Glaube zur Staatsreligion wurde. Die Bistümer Samland und Pomesanien wurden in evangelische Bistümer umgewandelt. Auch in vielen Teilen von Königlich Preußen – so der damalige Name des Landesteils, der zum Königreich Polen gehörte – setzte sich der lutherische Glaube durch. Im Hochstift Ermland siegte die Gegenreformation, und das Gebiet blieb beim katholischen Glauben. 1618 erfolgte die dynastische Vereinigung des Herzogtums Preußen mit dem Kurfürstentum Brandenburg. Als sich Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg aus eigener Machtvollkommenheit 1701 in Königsberg zum König in Preußen krönte, übertrug sich der Name des ranghöchsten Territoriums allmählich auf die anderen Herrschaftsgebiete der Hohenzollern, bis das Königreich Preußen 1871 im Deutschen Reich aufging. Nach der Angliederung der bisher königlich polnischen Gebiete an das Königreich Preußen erfolgte 1772/73 eine Aufteilung in die Provinz Ost- und Westpreußen. Seitdem bürgerte sich die Bezeichnung „Ostpreußen“ für den östlichen Teil des ehemaligen Deutschordenslandes ein. Die namengebenden Pruzen sind im Laufe des 18. Jahrhunderts in der deutschsprachigen Mehrheitsbevölkerung aufgegangen, während die im